



Winzerin Dorli Muhr in Carnuntum erntete süße und reife Blaufränkisch-Trauben. Kollege Bernhard Ott aus Feuersbrunn freut sich über extrem gesundes Veltliner-Material. Bilder: SN/WINE & PARTNERS/STEVE HAIDER

# Ein Weinjahr mit Happy End

Im Jahr 1977 hat Georg Winkler-Hermaden vom südoststeirischen Weingut Schloss Kapfenstein seine erste Weinernte eingebracht.

Sie begann damals in der zweiten Oktoberwoche. Heuer, 36 Jahre später, war der erste Lesetag schon am 11. September. In nur neun Tagen brachten die Winzerfamilie und ihre 30 Helfer Trauben von 40 Hektar Weingärten nach Hause. „Wir haben dieses Jahr zwar wenig Menge, aber dafür kerngesunde Trauben ernten dürfen. In Klöch hatten wir nichts unter 19 und in Kapfenstein mindestens 18 Grad Klosterneuburger Mostwaage, also sehr gute Mostgewichte. Auch die physiologische Reife war perfekt und die Beeren hatten eine schmeckbar gute Säure“, berichtet Winkler-Hermaden. Leider ist auch auf Schloss Kapfenstein wie in vielen anderen Weingütern quer durch Österreich die geringe Erntemenge der Wermutstropfen in einer sonst wirklich erfreulichen Weinernte.

Georg Winkler-Hermaden erzählt dazu: „Bei uns war es im Winterhalbjahr ziemlich trocken. Die Natur hat lang gelitten. Im Frühsommer bekamen wir dann glücklicherweise ein paar ergiebige Regenschauer. In der Blütezeit hat es auch immer wieder geregnet. Deshalb konnten manche Früchte nicht komplett ansetzen. Vor allem Morillon, Sauvignon Blanc und Zweigelt waren betroffen.“ Doch dann habe sich die Vegetation gut entwickelt. Vor allen in den sonnigen Herbsttagen konnten die Trauben ordentlich Reife tanken. „2012 wird ein sehr erfreulicher Jahrgang“, meint der Winzer. Allerdings werde es nur wenig wirklich leichte Weine geben. „Aber wir freuen uns sehr, vor allem bei den Rotweinen sieht es jetzt schon vielversprechend aus.“ Mit der heurigen Ernte hat der steirische Vorzeigebetrieb übrigens nach der dreijährigen Umstellungsphase das erste Mal eine ganz offizielle Bioernte im Keller.

Rückblickend war das Weinjahr für die Winzer ziemlich nervenaufreibend.

Winter- und Spätfröste sowie Hagelunwetter sorgten in manchen Regionen für enorme Schäden. Die Weinernte liegt somit wieder deutlich unter dem Durchschnitt einer normalen Lesemenge. Vor allem der Spätfröste in der Nacht vom 17. auf 18. Mai mit Temperaturen bis minus fünf Grad hat massive Ausfälle verursacht.

*Hagel, Frost und gebietsweise starke Trockenheit haben das heurige Weinjahr geprägt.*

*Umso erfreulicher, dass die Weinbauern aufgrund des prachtvollen Wetters im Spätsommer und Herbst nun doch überdurchschnittliche Qualitäten im Keller haben.*

PETRA BADER

46.000 Hektar Weingärten stehen in Österreich derzeit im Ertrag. „Bei 6000 Hektar haben unsere Fachleute extreme Beschädigungen feststellen müssen, bei 4000 Hektar sogar einen Totalausfall. In den Weingärten, die von den Naturkatastrophen verschont geblieben sind, ist die Qualität aber besonders hoch“, sagt Josef Pleil, Präsident des Österreichischen Weinbauverbands. Massive Hagelunwetter gab es im Frühsommer in der Thermenregion, im Mittelburgenland und rund um Poysdorf im Weinviertel. Laut Österreichischer Hagelversicherung betragen die durch Hagel entstandenen Schäden mehr als acht Millionen Euro.

„Bei uns hat leider auch der Spätfröste Mitte Mai zugeschlagen. Betroffen sind vor allem die Lagen, von denen unsere leichten Veltliner stammen. Die sind eher im Talkessel, wo sich die Kälte schneller breitmacht. Aber wir sind sehr froh, dass 60 Prozent unserer Weingärten, das heißt die Toplagen an den Berghängen, nicht betroffen sind“, betont der Wagramer Spitzenwinzer Bernhard Ott. Trotz der Ernteaufschläge durch die Frühjahrskälte hat der Jahrgang für ihn sehr viele positive Aspekte:

In seinem Gebiet gab es eine ausreichende Wasserversorgung und einen nahezu perfekten Reifeverlauf. Die Reben sind sehr vital gewachsen und die Trauben hatten im frühen Herbst schönsten Wetter mit kühlen Nächten, sodass sich die Aromatik in den Trauben

ideal ausprägen konnte. Mit seiner achtjährigen Erfahrung im biodynamischen Weinbau hatte Ott auch den kurzfristig auftretenden Mehltaudruck gut im Griff. Überhaupt schwärmt er von einer optimalen Rebengesundheit. „Lagenweine in dieser Qualität hatten wir noch nie. In der Beziehung ist es ein Glücksjahr für uns“, meint er. Natürlich schmerzt die kleine Menge bei den Basisweinen, aber insgesamt überwiegt die Zufriedenheit. „Ich kann mich an keine Ernte mit gesünderen Trauben erinnern. Es ist einfach genial.“

Auch im Burgenland ist die Winzerschaft mit der Güte der Ernte rundum zufrieden. Vor allem bei den Rotweinen zeichnet sich 2012 eine besonders hohe Qualität ab.

Die Beeren haben dicke Schalen und eine sehr gute Reife. Dank der kühlen Nächte im Herbst und der daraus resultierenden Geschmacksausprägung sind außerordentlich rebsortentypische Aromen zu erwarten. „Wir haben eine qualitativ hervorragende Weinernte. Bei uns im Südburgenland gab es zwar einen strengen Winter und einen kleinen Hagelschaden im Frühjahr, der Rest der Vegetationsphase war aber ideal. Wir hatten etwas weniger Niederschläge als sonst, aber die schweren Lehmböden auf dem Deutsch-Schützenberg sind sehr gut damit zurecht gekommen. Auf dem Eisenberg, wo die Böden etwas karger und schiefrieger sind hat sich das etwas mehr ausgewirkt. Ich bin aber sehr zufrieden“, erklärt Gerhard Wallner, Blaufränkisch-Spezialist aus Deutsch-Schützen. Sogar der St. Laurent, der oft ein wenig schwierig sei, sei heuer „entspannt zu ernten“ gewesen. Die Blaufränkisch-Trauben seien schöner denn je und auch Merlot und Cabernet zeigten perfekte Reife. „Die Saftausbeute ist in diesem Jahr eher gering“, meinte Wallner. Sicher ist: „Die Weine werden dicht sein und eine kraftvolle Farbe haben.“

**Ein Tipp für alle Jungweinfans:**

Am 7. November 2012 werden im Wiener MAK (Museum für angewandte Kunst) die ersten jungen Weine des neuen Jahrgangs präsentiert. Die reschen Vertreter der neuen Ernte werden dort gemeinsam mit zeitgenössischer Kunst präsentiert.

Am selben Tag stellen sich auch die steirischen Junker in Salzburg, Graz, Klagenfurt und Innsbruck ihrer Premiere.

## WEIN kompakt

### US-Autor gegen Etikettenkult

Mit seinem Plädoyer gegen den globalen Einheitswein hat der amerikanische Autor und Weinhändler Terry Theise aufmerksame und stimmige Worte gefunden. Er nähert sich dem Thema mit einem 30-jährigen Erfahrungsschatz, spricht von einprägsamen und lehrreichen Begegnungen mit Winzern, von der Vielfalt und der Mystik des Weins. „Mein Wein“ ist kein oberlehrerhaftes Statement sondern ein Anreiz, sich beim Thema Wein mehr auf seine persönliche Intuition einzulassen. Theise rät zur Abnabelung von überfrachteten und omnipräsenten Weinkritiken, gibt Ideen für den Weg zum Weinkenner, ohne herkömmliche Weinführer auswendig lernen zu müssen und plaudert ebenso



lehrreich wie humorvoll über sein Leben mit dem Wein. Ein wertvolles Buch für alle, die abseits von Parker-Punkten und Etikettenkult echte Anregungen suchen. „Mein Wein“ ist erschienen im Verlag Hoffmann & Tolkemitt.

## ÖSTERREICH WEIN



KOSTBARE KULTUR  
SCHMECKT MIR!



Immer aktuell: Die Wein-News auf facebook.  
[www.oesterreichwein.at/facebook](http://www.oesterreichwein.at/facebook)